

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
Zum Aufbau des Ordners	4

I. Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption

1. Sachunterricht und Lesedidaktik

1.1 Bildungsauftrag Sachunterricht	5
1.2 Zentrale Begriffe der Lesedidaktik	5
1.2.1 Lesen – allgemeine und sachtextspezifische Anforderungen	5
1.2.2 Lesekompetenz und Literalität.....	6
1.2.3 Leseschwäche	6
1.2.4 Bildungsstandards „Lesen“	7
1.3 Überlegungen zur Textauswahl	7
1.3.1 Allgemeine Gesichtspunkte	7
1.3.2 Sachtexte	7

2. Lesen fördern und trainieren

2.1 Leseverfahren.....	8
2.1.1 Individuelles Lesen und Vorlesen.....	8
2.1.2 Lautlese-Verfahren	8
2.1.3 Viellese-Verfahren.....	9
2.2 Sachtextspezifische Prinzipien und strategische Maßgaben	9
2.2.1 Prinzipien	9
2.2.2 Strategische Maßgaben	9
2.3 Leseaktivitäten und Lesestrategien.....	10
2.3.1 Vor dem Lesen – Vorwissen aktivieren	10
2.3.2 Während des Lesens	10
2.3.3 Nach dem Lesen	10
2.3.4 Lesekultur etablieren	11
2.4 Leseleistungen beobachten.....	11

3. Zum Einsatz der Kopiervorlagen

3.1 Thematische Einheiten	12
3.2 Auf einen Blick: Synopsen-Blätter	12
3.3 Differenzierte Leseangebote.....	12
3.4 Differenzierte Arbeitsblätter	13
3.5 Flexible Einsatzmöglichkeiten.....	13
3.6 Selbstkontrolle	13
KV I Leseleistungen erfassen, einschätzen	14
KV II Stationskarten: Sachtext 3-fach differenziert	15
KV III Stationskarten: Arbeitsblatt 3-fach differenziert	16

Inhaltsverzeichnis

II. Lesehilfen und Aktionskarten

1. Didaktisch-methodische Hinweise zu den Kopiervorlagen

1.1 Lesehilfen	17
1.2 Aktionskarten	18

Lesehilfen (LH)

KV IV / V	Lesefächer (▶ LH 1) „Sachtexte lesen – Schritt für Schritt“	21
KV VI	Lesenzeichen (▶ LH 2).....	23
KV VII	Stimmungsbarometer (▶ LH 3)	24
KV VIII / IX	Leseolympiade / LesePASS (▶ LH 4)	25

Aktionskarten (AK)

KV X	Laut-Lese-Tandem (1) und (2) (▶ AK 1/2)	27
KV XI	Lesekonferenz (1) und (2) (▶ AK 3/4)	28
KV XII	Rollenverteiltes Lesen (1) und (2) (▶ AK 5/6)	29
KV XIII	Sich informieren und präsentieren (▶ AK 7).....	30
KV XIII	Textsorte bestimmen (▶ AK 8)	30
KV XIV	Text in eine andere Darstellungsform übertragen (▶ AK 9)	31
KV XIV	Plakat zum Text erstellen (▶ AK 10)	31
KV XV	Talkshow inszenieren (▶ AK 11).....	32
KV XV	Text-Bild-Lektüre (▶ AK 12)	32
KV XVI	Lückentext erstellen (▶ AK 13)	33
KV XVI	Fehlertext erstellen (▶ AK 14).....	33
KV XVII	Aktionskarten als Blanko-Vorlage.....	34

III. Lesetexte und Arbeitsblätter



1 Leben – hier und anderswo

	Auf einen Blick (Synopsis)	35
KV 1 A/B/C	Spielfest im Schlosspark.....	37
KV 2 A/B/C	Streitregeln der Marien-Grundschule.....	43
KV 3 A/B/C	Internationale Dips.....	49
KV 4 A/B/C	Vom Leben in Chile	55



2 Tiere, Pflanzen, Lebensräume

	Auf einen Blick (Synopsis)	61
KV 5 A/B/C	Heimische Laubbäume	65
KV 6 A/B/C	Klassenfahrt zum Bauernhof	71
KV 7 A/B/C	Das Eichhörnchen.....	77
KV 8 A/B/C	Karlsruher Zoo trauert	83
KV 9 A/B/C	Weißstörche sind Zugvögel	89

Inhaltsverzeichnis



3 Naturphänomene und Technik

Auf einen Blick (Synopsis)	95
KV 10 A/B/C Wetter in Baden-Württemberg: Es wird ungemütlich	97
KV 11 A/B/C Eine vielseitige Knolle	103
KV 12 A/B/C Aus Salzwasser wird Trinkwasser	109
KV 13 A/B/C Besondere Brücken	115



4 Körper, Bewegung, Gesundheit

Auf einen Blick (Synopsis)	121
KV 14 A/B/C Unsere Körperheizung	123
KV 15 A/B/C Eine echte Wasserratte	129
KV 16 A/B/C Tierisch fit – Übungen	135
KV 17 A/B/C Fußball mit Köpfchen	141



5 Raum und Zeit

Auf einen Blick (Synopsis)	147
KV 18 A/B/C Von den ersten Menschen	149
KV 19 A/B/C Unterwegs mit der Buslinie 8	155
KV 20 A/B/C Ausflug nach Lindau	161
KV 21 A/B/C Zu Hause bei Familie Simon	167



6 Arbeit, Medien, Konsum

Auf einen Blick (Synopsis)	173
KV 22 A/B/C Auf dem Rangierbahnhof	175
KV 23 A/B/C Beruf Hotelkaufmann /Hotelkauffrau	181
KV 24 A/B/C Das beste Spiel aller Zeiten	187
KV 25 A/B/C Ein Vertrag mit Kai	193

IV. Lösungen / Anhang

Hinweise zu den Lösungen	199
Lösungen zu allen Lesetexten und Aufgabenblättern	200
Literaturverzeichnis	275
Textquellenverzeichnis	276

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit wurde teilweise auf die explizite Nennung der weiblichen Form verzichtet. Es sind jedoch ausdrücklich auch weibliche Personen miteingeschlossen.

Vorwort

„Nun ist aber die Sprache das große Band, das die Gesellschaft zusammenhält; ja, sie stellt auch den Weg dar, auf dem die Fortschritte der Erkenntnis von einem Menschen zum anderen und von einer Generation zur anderen überliefert werden. [...] Die Neugierde der Kinder ist der Wissensdurst nach Erkenntnis, darum sollte man diese in ihnen fördern und ermutigen.“ (John Locke, engl. Philosoph und Politiker, 1632 – 1704).

In diesem Zitat verbindet John Locke zwei überaus relevante Bildungsaspekte: Sprache und Welterschließung. Die Quintessenz aus dieser Verknüpfung mündet in der Aufforderung, den kindlichen Erkenntnisdrang zu ermutigen und zu fördern. Dieses mehr als dreihundert Jahre alte, interdisziplinäre Ansinnen hat in der (Grund-)Schule bis heute nicht an Aktualität eingebüßt: „Im Kontext aller Fächer ist fachübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten handlungsleitend. Dabei bilden Deutsch, Mathematik und Sachunterricht den fachlichen Kernbereich der Grundschule.“ (KMK 2015, S. 11).

Da Sprache (verstanden als Querschnittskompetenz) und Welterschließung bekanntermaßen ineinandergreifen, liegt nahe, dass der vorliegende Leseförderordner beide Bildungsaspekte berücksichtigt. Folglich orientieren sich die in diesem Ordner enthaltenen Sachtexte sowohl an den aktuellen bildungsplantechnischen Anforderungen für das Fach Deutsch als auch für den Sachunterricht. Selbstredend entsprechen die didaktischen Erläuterungen sowie sämtliche Texte und Materialien dem aktuellen Stand der Leseforschung.

Die im vorliegenden Leseordner enthaltenen „Schätze“ können flexibel in den regulären Deutsch- und Sachunterricht sowie auch in den Förderunterricht oder in Vertretungsstunden eingebracht werden.

Bekanntlich „führen viele gute Wege nach Rom“. In diesem Sinn möchten die vorliegenden Lesematerialien zu einem standort- und situationsangemessenen Einsatz im Unterricht einladen. Ganz gleich, ob die Materialien zur Differenzierung, in der Freiarbeit, im Wochenplan oder als kleinere, ritualisierte „Leseportionen“ bzw. zeitliche Lückenfüller zum Einsatz kommen:

Wir wünschen Ihnen, liebe Lehrerinnen und Lehrer, auf jeden Fall viel Erfolg und Spaß dabei!

Zum Aufbau des Ordners

Der vorliegende Sachtexte-Ordner basiert – wie der Erzähltexte-Ordner – auf den folgenden fünf Säulen:

1. Sachunterricht und Lesedidaktik

Ausgehend vom fächerverbindenden Bildungsauftrag des Sachunterrichts erläutern einleitende Ausführungen zentrale Grundlagen der Lesedidaktik. Hierbei finden allgemeine und sachtextspezifische Aspekte Berücksichtigung. Überlegungen zur anwendungsorientierten Leseförderung runden das Einführungskapitel ab.

2. Zum Einsatz der Materialien

Praxisorientierte Tipps zeigen auf, wie die Sachtexte, Arbeitsblätter und Kopiervorlagen (Lesehilfen und Aktionskarten) flexibel im Unterricht genutzt werden können.

3. Lesehilfen und Aktionskarten

Die mit den didaktischen Grundlagen, Sachtexten und Arbeitsblättern korrespondierenden Kopier- und Arbeitsblätter beinhalten insgesamt drei klassische Lesehilfen und 14 Arbeitsaufträge. Der Einsatz derselben ist sowohl im lehrergelenkten (instruktiven) als auch im offenen (konstruktiven) Lernkontext möglich.

4. Synopsen-Blätter

Die Synopsen-Blätter bieten einen kompakten Überblick über alle Texte. Diese Orientierungshilfe erleichtert es, die einzelnen Texte und die jeweils zu übenden Lesestrategien rasch einsehen und situationsangemessen auswählen zu können. Eine hilfreiche Ergänzung stellen die weitergehenden Anregungen zur Leseförderung bzw. Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung dar.

5. Sachtexte und Arbeitsblätter

Die insgesamt 18 eigens geschriebenen und 7 aus unterschiedlichen Quellen entnommenen Lesetexte sind mit den Inhalten des Sach- und Deutschunterrichts kompatibel. Sie decken eine große inhaltliche und textsortenspezifische Bandbreite ab und stellen einen umfangreichen Interessenfindungs-Pool für die Schülerinnen und Schüler dar.

Alle Sachtexte und Arbeitsblätter liegen in drei Schwierigkeitsstufen vor. Da diese die jeweils gleichen Kernaussagen beinhalten bzw. darauf Bezug nehmen, ist eine gemeinsame Erschließung der Textinhalte auch in leistungsheterogenen Gruppen gut möglich.

I. Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption

3. Zum Einsatz der Kopiervorlagen

3.1 Thematische Einheiten

Bei der Etablierung einer anspruchsvollen Lesekultur kann im Unterricht weder auf die Auseinandersetzung mit literarischen Texten noch auf die mit Sachtexten verzichtet werden (s. 1.3.1, S. 7).

Damit beide Textgattungen didaktisch flexibel in das Unterrichtsgeschehen eingebracht werden und ihren festen Platz darin finden, gibt es in der Reihe „Fit im Lesen“ pro Klassenstufe jeweils zwei Ordner mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Beiden Ordnern gemeinsam sind die sechs thematischen Einheiten, die sich an den folgenden, im Deutsch- und Sachunterricht präsenten Inhalten orientieren:

- 1 Leben – hier und anderswo
- 2 Tiere, Pflanzen, Lebensräume
- 3 Naturphänomene und Technik
- 4 Körper, Bewegung, Gesundheit
- 5 Raum und Zeit
- 6 Arbeit, Medien, Konsum

Die Texte sind sowohl fachintern (im Fach Deutsch und im Sachunterricht) als auch im fächerübergreifenden Kontext beider Fächer einsetzbar. Die Kinder benötigen keine Vorkenntnisse, um die Einheiten zu verstehen und zu erarbeiten.

3.2 Auf einen Blick: Synopsen-Blätter

Erste Einblicke in die Inhalte der einzelnen Sachtexte gewähren die Synopsen-Blätter, die den jeweiligen Texten und Arbeitsblättern zu den 6 Themenfeldern vorangestellt sind. Sie geben auch Auskunft über die in den Sachtexten und Arbeitsblättern berücksichtigten Lesestrategien. Darüber hinaus regen sie zu weiterführenden Leseaktivitäten nach dem Lesen an und stellen konkrete, flexibel handhabbare Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung bereit.

3.3 Differenzierte Leseangebote

Kindliche Neugierde und Interesse zu wecken und zu stillen sowie nachhaltiges „Weltwissen“ zu vermitteln setzt voraus, die Sachtexte an die vielfältigen Lebenswelten, Alltagserlebnisse, Vorerfahrungen und individuellen Lese-Entwicklungsstände der Kinder anzuknüpfen.

Vielfältige Textangebote

Die ausgewählten Sachtexte spiegeln vielfältige Aspekte in unterschiedlichen Textsorten wider, z. B.:

- Lexikonartikel
- Zeitungsbericht
- Kochrezept, Bastelanleitung
- Zugfahrplan
- Berufsbeschreibung
- Wettervorhersage

Sachtexte in 3 Schwierigkeitsniveaus

Die insgesamt 25 Sachtexte liegen in jeweils drei Schwierigkeitsniveaus vor. Diese sind mit einem, zwei oder drei Punkten gekennzeichnet und unterscheiden sich wie folgt:

Lesestufe 1:

- Kurze Sätze
- Reduzierter Wortschatz
- Große Schrift
- Silbierung
(zweifarbige Kennzeichnung der einzelnen Silben im Text)
- Sinnhafter Zeilenumbruch



Lesestufe 2:

- Längere Sätze
- Größerer Wortschatz
- Normale Schriftgröße
- Keine Silbierung
- Sinnhafter Zeilenumbruch



Lesestufe 3:

- Komplexere Sätze
- Größter Textumfang
- Kleinere Schrift
- Kein durchgängiger sinnhafter Zeilenumbruch



Lesestrategie: Stichwörter notieren

Auf manchen Textblättern sind Randleisten vorhanden. Sie ermöglichen es den Kindern, eigene Stichwörter zu notieren, was dem Textverstehen und dem Lösen der Arbeitsblätter nachweislich zuträglich ist.

Die Kinder sollten beim Notieren von Stichwörtern auf lange Sicht zu folgender Schrittfolge herangeführt werden:

- Die Kinder lesen zunächst den ganzen Text und verschaffen sich einen Überblick.
- Nun lesen sie den Text noch einmal Satz für Satz. Wichtige Informationen (Wörter, Wortgruppen) können mithilfe eines Lineals unterstrichen oder mit einem Textmarker hervorgehoben werden.
- Die Kinder schreiben nach jedem Abschnitt eine Zwischenüberschrift oder Stichwörter in die Randleiste.
- Zum Schluss: Die Kinder prüfen, ob sie den Text mithilfe ihrer Notizen wiedergeben oder einem Partner nacherzählen können.

Im Lösungsteil (► Kapitel IV, S. 199 ff.) finden die Kinder Vorschläge für mögliche Stichwörter bzw. Zwischenüberschriften.

I. Fit im Lesen: Grundlagen und Konzeption

3.4 Differenzierte Arbeitsblätter

Wie die Sachtexte, so sind auch die Arbeitsblätter mit Aufgaben zum Lesetraining und Leseverständnis 3-fach differenziert. Sie ermöglichen eine intensive eigenständige Auseinandersetzung mit den Texten. Unabhängig hiervon bietet die weitgehend parallele Aufgabenführung einen gemeinsamen Austausch über dieselbe Sache im Klassenverbund. In diesem Zusammenhang wird den drei Anforderungsbereichen der Bildungsstandards auf den Aufgabenblättern in unterschiedlicher Weise Rechnung getragen.

Anforderungsbereich 1 – Wiedergeben:

Die Schülerinnen und Schüler geben bekannte Informationen wieder und wenden grundlegende Verfahren und Routinen an.

Anforderungsbereich 2 – Zusammenhänge herstellen:

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten vertraute Sachverhalte, indem sie erworbenes Wissen und bekannte Methoden anwenden und miteinander verknüpfen.

Anforderungsbereich 3 – Reflektieren und beurteilen:

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten für sie neue Problemstellungen, die eigenständige Beurteilungen und eigene Lösungsansätze erfordern.

Aufgabenblätter in 3 Schwierigkeitsniveaus:

Auch die Aufgabenblätter sind mit einem, zwei oder drei Punkten gekennzeichnet. Unter Berücksichtigung der Anforderungsbereiche 1, 2 und 3 unterscheiden sich die Lesestufen dort wie folgt:

Lesestufe 1:

- Große Schrift
- Silbierung
- Kurze Sätze
- Reduzierter Wortschatz
- Einfache Fragen zum Inhalt (ankreuzen, zuordnen, verbinden, ergänzen)
- Einfache Schlussfolgerungen
- Geringer Schreibanteil bei den Aufgaben



Lesestufe 2:

- Normale Schriftgröße
- Längere Sätze
- Größerer Wortschatz
- Zunehmend anspruchsvollere Fragen zum Inhalt (ankreuzen, zuordnen, verbinden, ergänzen)
- Auch Stellungnahmen oder Schlussfolgerungen
- Zunehmender Schreibanteil bei den Aufgaben



Lesestufe 3:

- Kleinere Schrift
- Komplexere Sätze
- Größter Wortschatz
- Überwiegend anspruchsvolle Fragen zum Inhalt (ankreuzen, zuordnen, verbinden, schreiben)
- Mehr Stellungnahmen oder Schlussfolgerungen
- Mehr Schreibanteil bei den Aufgaben



3.5 Flexible Einsatzmöglichkeiten

Sachtexte und Arbeitsblätter

Die Materialien im Ordner sind flexibel einsetzbar:

- Die Arbeitsblätter mit Aufgaben zum Lesetraining und Leseverständnis verfügen durchgängig über eine klare Struktur und wiederkehrende Aufgabentypen. So können die Sachtexte und Arbeitsblätter auch im Rahmen der eigenständigen und teilgelenkten Freiarbeit (Wochenplan, Stationenlernen, Lernzirkel) sowie in Vertretungsstunden flexibel eingebracht werden.
- Die Sachtexte und Arbeitsblätter müssen nicht zwingend gekoppelt bearbeitet werden, d. h.: Wer Sachtexte auf Lesestufe 2 liest, kann auch das leichtere Aufgabenblatt auf Lesestufe 1 bearbeiten.

Je nach Lernstand der Kinder gibt es verschiedene Möglichkeiten der Materialbereitstellung:

- Lesetext und Aufgabenteil werden einseitig angeboten – entweder als zwei DIN-A4-Blätter oder nebeneinander im DIN-A3-Querformat. So haben die Kinder Lesetext und Aufgabenteil parallel im Blick.
- Der Lesetext ist auf der Vorderseite, der Aufgabenteil auf die Rückseite aufgedruckt. Dieses Vorgehen empfiehlt sich vor allem bei Kindern, die schon textsicher sind und den Lesetext bei Bearbeitung der Aufgaben nicht zwingend neben sich brauchen.

Lesehilfen und Aktionskarten

Auch die Lesehilfen und Aktionskarten (siehe II, S. 17) sind vielseitig verwendbar. Sie eignen sich dafür, den Kindern differenzierte Lernangebote zu unterbreiten und laden insbesondere zur Einführung und Vertiefung der sachtextspezifischen Strategien ein. Zwecks Haltbarmachung wird eine Folierung empfohlen.

- Die Lesehilfen sind zur individuellen und eigenständigen Nutzung im Unterricht gedacht. Die Aktionskarten können im Rahmen des Unterrichts an einzelne oder mehrere Kinder ausgeteilt bzw. den Kindern zur freien Bearbeitung in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit angeboten werden.
- Wenn die Kinder einen Text still für sich erlesen bzw. eine Aktionskarte allein bearbeiten, sollte sich ein Gruppengespräch bzw. eine Abschlussreflexion in der ganzen Klasse anschließen.

3.6 Selbstkontrolle

Mithilfe des übersichtlichen Lösungsteils am Ende des Ordners können die Kinder die bearbeiteten Arbeitsblätter nach Abschluss selbst kontrollieren.

Für die Aufgaben auf Niveaustufe 2 und 3 kann es durchaus Abweichungen zu den eingetragenen Lösungen geben, da die Fragestellung aus dem Text heraus mehrere Antworten zulässt. Es handelt sich also um Lösungsvorschläge. Gleiches gilt für die eingetragenen Stichwörter in der Randspalte der Sachtexte, wie einzelne Textabschnitte kurz zusammengefasst werden können.

II. Lesehilfen und Aktionskarten

1. Didaktisch-methodische Hinweise zu den Kopiervorlagen

Die in diesem Ordner bereitgestellten Lesehilfen (LH) und Aktionskarten (AK) orientieren sich an den aktuellen lesedidaktischen Grundlagen und bildungsplantechnischen Vorgaben (► siehe Kapitel I, S. 5 – 11).

Im Folgenden werden die relevanten didaktisch-methodischen Hinweise skizziert, die diesen flexibel handhabbaren Materialien zugrunde liegen – und die für deren Einsatz von Bedeutung sind.

1.1 Lesehilfen

Lesefächer (► LH 1)

„Sachtexte lesen – Schritt für Schritt“

Im Lesekompetenz-Erwerb spielt das Bewusstsein darüber, dass und welche Lesestrategien zum Einsatz kommen, eine bedeutsame Rolle. Deshalb ist es wichtig, den Kindern den Zusammenhang zwischen Ausgangstext und den sich an die Textarbeit anschließenden Aktivitäten zu verdeutlichen.

Ebenso zentral ist die Erfahrung, dass das genaue Lesen eines Textes weit über den mechanischen Lesevorgang hinausgeht. So kommt es vor allem auch darauf an, die einzelnen Arbeitsschritte **vor dem Lesen, während des Lesens und nach dem Lesen** ins kindliche Bewusstsein zu rücken.

Der wiederkehrende Gebrauch des Lesefächers mit seinen Anregungen zum schrittweisen genauen Lesen und Reflektieren leistet hierzu einen wirksamen Beitrag im Unterrichtsalltag.

Der „Lesefächer“ sowie auch die im Folgenden skizzierten Leseaktivitäten lehnen sich von der Grundidee her u.a. an den „Lese pilot“ und den „Lese Navigator“ an – zwei vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) und dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplan und Medien (THILLM) entwickelte, frei zugängliche Instrumente. Im Hinblick auf die basale Funktion des Lesefächers bietet es sich an, jedem Kind der Klasse eine solche Lesehilfe zur Verfügung zu stellen und zu dessen selbstverständlichem Gebrauch anzuregen.

Lesezeichen (► LH 2)

Weniger erfahrene und kompetente Schülerinnen und Schüler unterliegen beim Lesen häufig der Gefahr, eine oder mehrere Zeilen zu überspringen. Um dies zu vermeiden, bietet sich ein klassisches Lesezeichen an. Wird das Lesezeichen während des Lesens zeilenweise mitgeführt, erleichtert dies nicht nur die Orientierung, sondern unterstützt zudem das passende Intonieren und Innehalten am Ende einer in sich geschlossenen Sinneinheit.

Der Ästhetik kommt hier eine wichtige Rolle zu. Denn zweifelsohne motiviert ein Lesezeichen mit einem ansprechenden, zum Textinhalt passenden, ggf. selbst ge- oder ausgemalten Bild mehr als beispielsweise ein zufällig gewählter, beliebiger Streifen aus Papier.

Für fortgeschrittene Leser kann das Lesezeichen mit anspruchsvolleren Aufgaben verknüpft werden: So können auf dem Lesezeichen anstelle eines Bildes oder Ausmalmusters die Textüberschrift, Angabe zum Autor, zur Textsorte und zu anderweitigen Besonderheiten sowie auch eigene Gedanken (in Stichpunkten) zum Gelesenen notiert werden.

Verbleibt das Zeichen im Buch bzw. beim Lesetext, profitieren nach Abschluss der Lektüre auch nachfolgende Lesekinder von den Notizen.

Stimmungsbarometer (► LH 3)

Nicht allen Kindern fällt es leicht, den Eindruck, den sie von einem Text gewonnen haben, zu beschreiben und ihre Einschätzungen zum Text zu begründen.

Ungeachtet dessen markiert diese mündliche Leistung, die zumeist im gemeinsamen Austausch eingefordert wird, eine zentral wichtige Herausforderung und Ziellinie auf dem Weg zur Erlangung einer tragfähigen Lesekompetenz.

Mithilfe der auf dem Stimmungsbarometer aufgedruckten Auswahl an unterschiedlichen Adjektiven (langweilig, informativ, überfordernd u. a.) fällt es insbesondere weniger leseerfahrenen und/oder fachbezogen kompetenten Kindern leichter, ihren Leseindruck und ihre Beziehung zum Text überhaupt erst wahrzunehmen und in Worte zu fassen.

Ist den Kindern die Arbeit mit dem Stimmungsbarometer vertraut, kann sich diesem (quasi „Prototyp“) die Gestaltung weiterer textspezifischer Barometer anschließen.

„Gestalte ein eigenes Barometer mit Begriffen, die anzeigen, wie du zu dem Text stehst.“

Leseolympiade / Lesepass (► LH 4)

Die „Leseolympiade“ nach Reinhardt Lange (2007) zählt zu den Viellese-Verfahren. Sie ist zwar im Unterricht selbst verortet, reicht aber zugleich weit über die reguläre Unterrichtszeit hinaus.

Hier geht es in einem freundlichen Wettkampf darum, die mitstreitenden Kinder durch Lesen möglichst zahlreicher (Sach-)bücher zu überbieten und einen Preis zu gewinnen.

Konkret sieht die erfolgreich evaluierte, mittlerweile an zahlreichen Schulen durchgeführte Leseolympiade vor, dass jedes Kind einer Klasse pro Woche ein Buch seiner eigenen Wahl liest.

In einem begleitenden „Lesepass“ tragen die Kinder eine persönliche Note ein und evaluieren, inwieweit ihnen das Buch gefallen hat.

Das „Antreten“ ganzer Schulen gegeneinander oder die Teilnahme an öffentlich ausgeschriebenem Lesewettbewerben eignet sich dazu, dem Vorhaben weiteren Schwung zu verleihen und die Lesegewohnheiten der Kinder im positiven Sinn zu prägen.

II. Lesehilfen und Aktionskarten

Der vorliegende Leseordner verfügt über ein großes Motivationspotenzial, sodass sich auch mit den Sachtexten eine klasseninterne oder größer angelegte, klassenübergreifende Leseolympiade durchführen lässt.

1.2 Aktionskarten

Laut-Lese-Tandems (► AK 1 / 2)

Die Lehrkraft teilt die Klasse in Lese-Tandems ein. Ein Lese-Tandem besteht jeweils aus einem „Lesetrainer“ und einem „Lesesportler“.

Zu Übungszwecken setzen sich beide Partnerkinder so eng zusammen, dass sie das dem Schwierigkeitsgrad des schwächeren Lesekindes angepasste Textblatt beide gut einsehen können. Nun sagt der Lesetrainer die Zahlenfolge 1 – 2 – 3 auf und schon geht es los. Beide Kinder beginnen damit, den Text synchron halblaut vorzulesen. Der Lesetrainer konzentriert sich nun auf seine zwei Traineraufgaben:

1. Umgang mit Lesefehlern

- Unterläuft dem Lesesportler beim Lesen ein Fehler, wird diesem eine kurze Frist (ca. 3 Sekunden) zur Selbstkorrektur zugestanden.
- Verbessert das lesende Kind den Fehler nicht selbst, greift der Lesetrainer ein. Er liefert die richtige Aussprache des falsch artikulierten Wortes und vergewissert sich, ob der Lesepartner die Bedeutung des Wortes richtig erfasst hat.
- Bei Bedarf trägt er dazu bei, dass der Lesesportler das Wort in seiner Bedeutung versteht.
- Im Anschluss setzen die Kinder das synchrone Lesen am jeweiligen Satzanfang fort.

2. Lob und Bekräftigung:

- Darüber hinaus festigt der Trainer die „Allein-Lesen-Routine“ des leseschwächeren Partnerkindes, indem er längere fehlerfrei gelesene Phasen durch ein Lob würdigt.
- Sobald sich der Lesesportler beim Lesen sicher und bestätigt fühlt, teilt er dies dem Trainer mithilfe eines zuvor vereinbarten Zeichens (z. B. Handzeichen oder leichtes Anstoßen) mit.
- Jetzt setzt der Lesetrainer mit dem Vorlesen aus und lässt den Sportler allein weiterlesen.
- Kommt der Sportler erneut ins „Stolpern“, beginnt das Synchronlesen wieder von vorn.

Lesekonferenz (► AK 3 / 4)

Eine „Lesekonferenz“ ist im Vergleich zum rollenverteilten, reziproken Lesen (AK 5 / 6) weniger stark reglementiert. Im Rahmen der Arbeit an Sachtexten eignet sich diese Methode insbesondere zur Aktivierung des Vorwissens. In einer Gruppe von drei bis vier Teilnehmern erschließen sich die Kinder einen Sachtext gemeinsam.

Dieses Leseformat hat zum Ziel, alle Kinder für die aktive Auseinandersetzung mit den Texten zu motivieren.

Im Verbalisieren und gemeinsamen Reflektieren ihres Vorwissens und ihrer weiterführenden Gedanken dazu geht es im Kern um folgende Aspekte:

- die unterschiedlichen Herangehensweisen der einzelnen Gruppenmitglieder an den Text mit dem eigenen Vorgehen zu vergleichen,
- das unterschiedliche Vorwissen und vorliegende Vorerfahrungen und Einschätzungen gegeneinander abzuwägen,
- differenten Annahmen nachzugehen und diese anhand geeigneter Quellen (z. B. Lexika) zu prüfen bzw. zu verifizieren und dies als weiterführend zu erleben.

Rollenverteiltes Lesen (► AK 5/6)

Während dieses kooperativ angelegten, stark reglementierten Leseverfahrens erarbeiten sich fünf Schülerinnen und Schüler die einzelnen Abschnitte eines Textes „reziprok“, d. h. wechselseitig.

Dabei nehmen sie im Wechsel unterschiedliche Rollen ein und übernehmen verschiedene Aufgaben:

- **Fragensteller/-in:** Aufforderung und Anregungen zur Generierung eigener Fragen zum Text
- **Zusammenfasser/-in:** Inhalt der Textabschnitte in eigenen Worten zusammenfassen
- **Erklärer/-in:** Fragen zu Wörtern und Textstellen finden, die schwierig sind oder nicht verstanden wurden und im gemeinsamen Gespräch und anhand von abgestimmten Recherchen Unstimmigkeiten klären und vorliegende Verstehenslücken schließen.
- **Prüfer/-in:** Überprüfung des allgemeinen Wissenszuwachses unter Berücksichtigung der gemeinsam generierten Fragen
- **Arbeitsplaner/-in:** Überlegen und einbringen, wie das weitere Vorgehen in der Arbeit mit dem Text (z. B. praktische Umsetzung anhand einer Anleitung) gruppenintern strukturiert werden könnte

Sich informieren und präsentieren (► AK 7)

„In einer gelungenen Präsentation machen die Schüler die Erfahrung, etwas bewirkt zu haben (Interesse bei anderen, Nachfragen, Denkanstöße, Motivation). Sie erleben etwas, das ihnen die Schule als Erfahrungsraum oft genug vorenthält: self-efficiency, Selbstwirksamkeit.“ (Gudjons 2004, S. 6)

Dieser basale, für das Lernen insgesamt zentral bedeutsame Aspekt der Selbstwirksamkeit wird um eine Reihe von Teilleistungen ergänzt, die im Entstehungsprozess der Präsentation erbracht werden:

- Texterschließung,
- weitergehende Informationsbeschaffung,
- Einbeziehung neuer Medien,
- Umgang mit Arbeitsmaterialien,
- kreatives Schaffen,
- Motivation, Gewissenhaftigkeit, Durchhaltevermögen,
- Vortrag.

II. Lesehilfen und Aktionskarten

Das Lernen und die Leistungserbringung im Rahmen der Gestaltung und Vorstellung von Präsentationen sind in hohem Maße an Kommunikation gebunden, was wiederum auch dem Erwerb von Lesekompetenz und der Wissenserweiterung zugutekommt.

Textsorte bestimmen (► AK 8)

Als „Textsorte“ (Textart, Textgattung) wird eine Gruppe von Texten bezeichnet, die ein Bündel an Eigenschaften gemeinsam hat, über die andere Texte nicht verfügen. Grundsätzlich wird zwischen fiktionalen Texten (auf der Basis von Fantasie) und nicht-fiktionalen Texten (Fakten) unterschieden. Entsprechend folgt die Einteilung in literarische Texte und Sachtexte (s. 1.3, S. 7).

Die Bildungspläne der Bundesländer für den Grundschulbereich geben vor, Kinder im Grundschulalter mit den basalen Textsorten dieser beiden Hauptgruppen vertraut zu machen. Im vorliegenden Ordner werden vielfältige sachtext-spezifische Textsorten berücksichtigt:

Eine grundlegende Voraussetzung dafür, einen Text hinsichtlich seiner Textsorte analysieren und einordnen zu können, besteht darin, die Kinder zu einer vielfältigen Auseinandersetzung mit den textspezifischen Gestaltungsmerkmalen anzuregen.

Text in eine andere Darstellungsform übertragen (► AK 9)

Eine Möglichkeit zur Sensibilisierung und zu einem vielfältigen Umgang mit den unterschiedlichen textsortenspezifischen Gestaltungsmerkmalen bietet der Übertrag eines Textes in eine andere Darstellungsform, wie zum Beispiel in eine oder mehrere Bilder, Zeichnungen, Grafiken, Mindmap oder Tabellen.

Hierzu wird den Kindern ein Text vorgelegt, verbunden mit dem Auftrag, diesen in eine andere Darstellungsform zu bringen.

In diesem Rahmen gilt es, den Blick auf die zentralen Inhalte zu richten sowie zu reflektieren und sich mit anderen darüber auszutauschen, welche Darstellungsform/en für die übermittelten Inhalte am besten geeignet sind.

Plakat zum Text erstellen (► AK 10)

Der Arbeitsauftrag, ein Plakat zum Inhalt des Textes zu gestalten, fordert die Leserinnen und Leser dazu auf, ihre Konzentration auf die zentralen Informationen bzw. Fakten des Textes zu richten. Die Veranschaulichung derselben in Form von ergänzenden Bildern / Zeichnungen trägt zur Erschließung bei und fördert das nachhaltige und ggf. anwendungsorientierte Verstehen des Textinhalts.

Talkshow inszenieren (► AK 11)

Auch das Umformen eines Textes fordert die Kinder zu fokussiertem und lautem Lesen auf. Sie setzen sich intensiv mit dem Text auseinander und erfassen die im Text enthaltenen Fakten, Informationen oder An-

weisungen. Diese Aspekte nicht nur in eigenen Worten zu verschriftlichen, sondern (wie in einer Talkshow / Expertenrunde) auch mündlich vorzutragen, führt dazu, dass der Textinhalt für die Kinder zum „eigenen Erfahrungs- und Handlungsfeld“ wird, das vielfältige leseförderliche Potenziale beinhaltet.

Text-Bild-Lektüre (► AK 12)

Zur Nutzung der Potentiale der Text-Bild-Lektüre bieten sich grundsätzlich zwei Zugangsweisen an. Zum einen das inhaltliche „Erlesen“ der einen Text ergänzenden Abbildungen, zum anderen die Umsetzung eines verschriftlichten Inhaltes in eine grafische Darstellung (z. B. Mindmap, Tabelle). Hinsichtlich der abbildungs- und grafikbezogenen Umsetzungsanforderungen orientieren sich die hierfür explizit empfohlenen Texte als auch die vorliegende Kopiervorlage an den im Didaktik-Teil erläuterten grundschulpädagogischen Belangen (s. 2.2.2, S. 9).

Lückentext erstellen (► AK 13)

Die Herausforderung bei der Erstellung eines Lückentextes liegt vor allem darin, möglichst zentrale Begriffe auszuwählen, die dem Text sinnvoll entnommen werden können. Im Rahmen dieser Prozedur sind die Kinder dazu aufgefordert, sich (allein oder gemeinsam mit anderen Mitschüler/innen) für bestimmte Begriffe zu entscheiden. Dies setzt voraus, bisher unbekannte Wörter zu klären und sich intensiv mit den einzelnen Begrifflichkeiten auseinanderzusetzen. Diese „Wortschatzarbeit“ begünstigt das Leseverständnis auch hinsichtlich anderer Texte und trägt zur Erweiterung der kindlichen, domänenspezifischen Wissensbestände bei.

Fehlertexte erstellen (► AK 14)

Ähnlich und doch anders als der Lückentext geht es bei der Erstellung von Fehlertexten gewissermaßen darum, einen vorgegebenen Sachtext zu „manipulieren“. Ob das Austauschen einzelner Wörter oder Satzteile schlussendlich zu einem eher ernsthaft anspruchsvollen Kniffel-Text oder aber zu einem lustig herausfordernden Nonsense-Text führt, entscheiden die Kinder selbst.

Sachtexte lesen – Schritt für Schritt

Mein Lesefächer



Name: _____



© Mildenerger Verlag • Fit im Lesen, Sachtexte • Bestell-Nr. 1200-31

1 Text überfliegen

Schau dir den Titel, die Teilüberschriften und alle Abbildungen an.

- Worum geht es vermutlich in dem Text?
- Was weißt du schon über das Thema?
- Was möchtest du Neues dazu aus dem Text erfahren?

Vor dem Lesen



© Mildenerger Verlag

2 Sich im Text orientieren

Lies nur den Anfang, einige Sätze aus der Mitte und den Schluss des Textes:

- Weißt du nun genauer, worum es geht?
- Um welche Textsorte (z. B. Sachtext, Bericht, Anleitung ...) könnte es sich deiner ersten Vermutung nach handeln?

Während des Lesens



© Mildenerger Verlag

3 Den Text genau lesen

Lies den Text einmal ganz:

- Setze am Rand ein Häkchen neben die Textstellen, die du verstanden hast.
- Setze ein Fragezeichen neben die Textstellen, die du nicht so gut verstanden hast.

Während des Lesens



© Mildenerger Verlag

4 Einzelne Textstellen und Wörter klären

Während des Lesens

- Lies die Textstellen nochmals, die du noch nicht so gut verstanden hast – und auch die Sätze, die davor und danach stehen.
- Falls dir einige Textstellen weiterhin unklar sind, markiere die Wörter, die du nicht kennst.
- Schlage diese Wörter im Wörterbuch oder Lexikon nach.
- Versuche nun nochmals, die Textstellen zu verstehen.

⊕
© Miltenberger Verlag

5 Zentrale Textaussagen erkennen

Während des Lesens

- Lies den ganzen Text noch einmal.
- Unterstreiche die Textstellen (Sätze, Teilsätze), die zentrale Aussagen beinhalten oder schreibe die zentralen Aussagen des Textes in eigenen Worten an den Rand.
- In welche Sinnabschnitte lässt sich der Text einteilen?
- Formuliere für jeden Abschnitt eine Überschrift, die zeigt, worum es darin geht.

⊕
© Miltenberger Verlag

6 Text bewerten

Nach dem Lesen

- Hast du aus dem Text das erfahren, was du wissen wolltest?
- Hast du anderes Neues aus dem Text gelernt?
- Hat dir der Text gefallen?
Warum hat er dir gefallen/nicht gefallen?
- Hat der Text insgesamt deine Erwartungen erfüllt?

⊕
© Miltenberger Verlag

7 Über den Text nachdenken

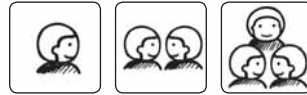
Nach dem Lesen

- Hast du den Text so gut verstanden, dass du damit zufrieden bist?
- Falls du noch nicht ganz zufrieden bist: Was könntest du tun, um den Text noch besser zu verstehen?
- Welche Schritte/Leseaufträge haben dir beim Erlesen des Textes besonders gut geholfen?

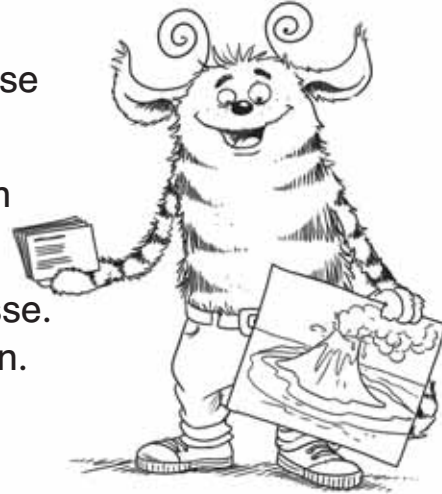
⊕
© Miltenberger Verlag

7

Sich informieren und präsentieren



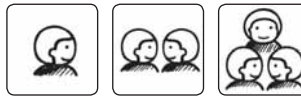
- 1 Markiere alle Informationen im Text, die du für die Präsentation wichtig findest.
- 2 Zusätzlich kannst du dich auch in Büchern und im Internet zu dem Thema informieren.
- 3 Ordne die Informationen sinnvoll und fasse sie in Stichwörtern zusammen.
- 4 Überlege, welche Fotos und Abbildungen deine Präsentation bereichern können.
- 5 Präsentiere deine Ergebnisse in der Klasse. Deine Stichwortsammlung kann dir helfen.



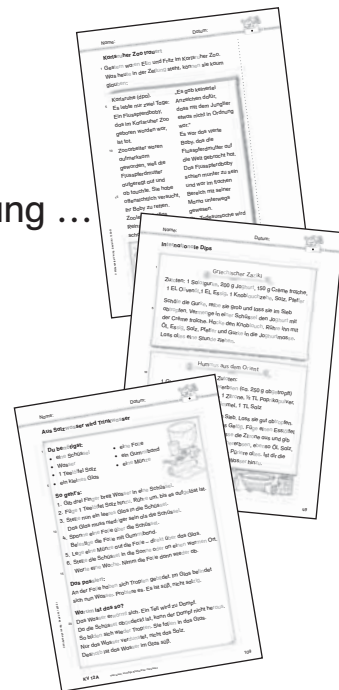
© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Sachtexte · Bestell-Nr. 1200-31

8

Textsorte bestimmen



- 1 Lies den vorliegenden Sachtext genau.
- 2 Tausche dich mit anderen über den Text aus.
- 3 Um welche Sachtext-Sorte handelt es sich?
Beispiele: Zeitungsbericht, Kochrezept, Anleitung ...
- 4 Woran könnt ihr erkennen, dass es sich um diese bestimmte Textsorte handelt?
- 5 Ihr könnt euch auch im Lexikon oder Internet zu den unterschiedlichen Sachtext-Sorten informieren.
- 6 Sucht nach weiteren Sachtexten, die zum gleichen Inhalt passen, jedoch zu einer anderen Textsorte gehören.

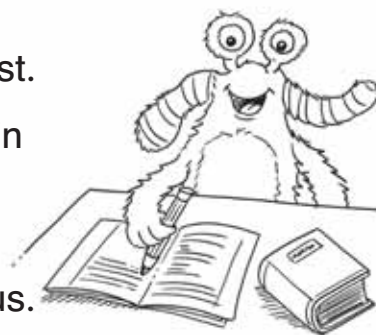


© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Sachtexte · Bestell-Nr. 1200-31

Text in eine andere Darstellungsform übertragen

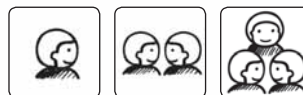


- 1 Lest den Text und überlegt, welche Abschnitte besonders wichtig sind.
- 2 Markiert die darin enthaltenen Fachbegriffe, Informationen und Anweisungen in unterschiedlichen Farben.
- 3 Überlegt und entscheidet gemeinsam, welche Struktur (Mindmap, Tabelle, Grafik) für die ausgewählten Inhalte (markierte Wörter und Textstellen) geeignet ist.
- 4 Überträgt jeden Textabschnitt oder den Text in die von euch gewählte Darstellungsform.
- 5 Präsentiert und erläutert eurer Klasse das Arbeitsergebnis und tauscht euch darüber aus.



© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Sachtexte · Bestell-Nr. 1200-31

Plakat zum Text erstellen



Gestalte ein Plakat zum Text. So kannst du vorgehen:

- 1 Markiere wichtige Stellen im Text.
- 2 Schreibe dein Thema als Überschrift groß und gut leserlich auf das Plakat.
- 3 Schreibe die wichtigsten Informationen übersichtlich in Stichwörtern darunter.
- 4 Gestalte dein Plakat ansprechend. Du kannst malen, zeichnen und auch passende Bilder oder Fotos aufkleben.
- 5 Stelle dein Plakat in der Klasse vor.



© Mildenerger Verlag · Fit im Lesen, Sachtexte · Bestell-Nr. 1200-31

Tiere, Pflanzen, Lebensräume

Heimische Laubbäume

S. 65–70

 KV 5 A/B/C

Zum Text

Der lebensnahe Sachtext über heimische Laubbäume nimmt eine ausgewählte Baumart näher unter die Lupe – den Ahorn, dessen Artzugehörigkeit, Lebensräume und Aussehen näher erläutert werden.

Über das Lesen und Erschließen des ausgeführten Baumprofils nehmen die Kinder zentrale Informationen darüber auf, zu welcher Baumfamilie der Berg-, Feld- und Spitz-Ahorn gehören und wodurch sich ihre Rinden, Blätter und Blüten unterscheiden. Doch nicht nur das: Auch die im Text enthaltene Information darüber, was wir dem aus den USA und Kanada stammenden Zucker-Ahorn zu verdanken haben, dürfte beim Lesen so manchem Kind das „Wasser im Munde zusammenlaufen“ und das Lesen selbst zum „Gaumenschmaus“ werden lassen. Wie gut, dass ein schlaues Eichhörnchen den zuckersüß-leckeren Ahornsirup schon in frühen Zeiten genossen und ein ebenso schlauer Indianer sich davon hat inspirieren lassen. Ohne diese glückliche Begebenheit müssten wir heute auf den Hochgenuss von Pfannkuchen mit Ahornsirup verzichten.

Lesestrategien nutzen / Texte erschließen (während des Lesens)


- Überschrift zum Text beachten
- Aussagen gezielt suchen und unterstreichen
- Bildunterschriften zuordnen bzw. selber finden
- Textinhalte mit eigenen Worten wiedergeben
- Aussagen richtig zuordnen
- Eine Mind-Map anfertigen

Anregungen für weitere Leseaktivitäten (vor bzw. nach dem Lesen)

- Austausch: Welche Baumarten kennt ihr?
- Welche Bedeutung haben Bäume für das Leben der Menschen und Tiere?
- Einen Baum in Schulnähe „besuchen“ und dessen Veränderungen dokumentieren
- Plakat zum Text erstellen (► AK 10)
- Einen Baumexperten (z. B. Förster, Baumschützer) einladen
- Baumgeschichte oder Baumgedicht schreiben
- Blätter und Baumblüten pressen
- Baumbilder malen, eine Baumcollage gestalten
- Textsorte bestimmen (► AK 8)

Klassenfahrt zum Bauernhof

S. 71–76

 KV 6 A/B/C

Zum Text

Dieser Brief informiert die Eltern über das klasseninterne Vorhaben ihrer Kinder, einen Erlebnisbauernhof im Sauerland zu besuchen. Detailliert werden darin in bildhafter Sprache die Voraussetzungen und Aktivitäten beschrieben, die den Alltag auf einem Bauernhof prägen: Dies sind zum einen die Bestellung der Getreide- und Gemüsegelder anhand der dafür vorhandenen Landmaschinen und der Kartoffelanbau. Zum anderen sind es die vielen Hof- und Nutztiere, die das kindliche Interesse auf sich ziehen und das Lesen des Textes für die meisten Kinder zur spannenden Angelegenheit machen dürfte. Schließlich ist kaum vorstellbar, dass sich Kinder von der Aussicht, Pferde zu striegeln, Schweine und Ziegen zu füttern, mit den Katzen und dem Hofhund zu spielen, im Hühnerstall auf Eiersuche zu gehen oder Kühe zu melken, nicht angezogen fühlen.

Lesestrategien nutzen / Texte erschließen (während des Lesens)

- Text wortgenau lesen
- Passende Überschriften finden
- Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden
- Aussagen gezielt suchen und unterstreichen
- Bilder einem Inhalt zuordnen
- Textinhalte mit eigenen Worten zusammenfassen
- Eigene Sichtweisen entwickeln und begründen

Anregungen für weitere Leseaktivitäten (vor bzw. nach dem Lesen)

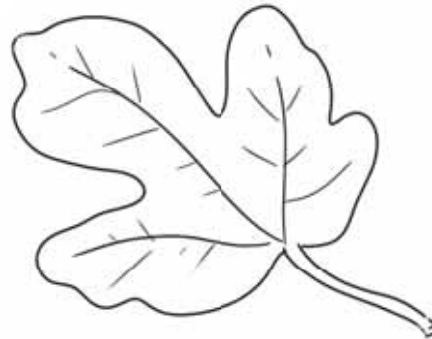
- Austausch: Wer war schon einmal auf einem Bauernhof – und was gab es da zu sehen?
- Austausch: Erfahrungen mit Tieren
- Haustiere und Nutztiere – unterschiedliche Lebensräume
- Bild zum Text malen
- Eine Bauernhof-Geschichte schreiben
- Bauernhof-Aktivitäten und / oder -Tiere pantomimisch darstellen
- Laut-Lese-Tandem (► AK 1 / 2)
- Fehlertext erstellen (► AK 14)

Heimische Laubbäume

Berg-Ahorn:



Feld-Ahorn:



Spitz-Ahorn:



Als Ergänzung für Lesestufe ●●●



Heimische Laubbäume

1 **A** Ahorn

In Deutschland findet man hauptsächlich den Berg-, Spitz- und Feld-Ahorn. Der Ahorn wird bis zu 30 Meter hoch. Er trägt Früchte.

5 Diese Früchte haben Flügel. Der Ahorn ist sommergrün.

Berg-Ahorn:

Die Rinde ist braun. Sie hat schuppige Risse.

Die Blätter sind nicht glatt.

Blattspitzen und Einschnitte sind spitz.

10 Die Blüte ist gelbgrün. Sie hängt herab.



Feld-Ahorn:

Seine Rinde ist graubraun.

Die Ränder der Blätter sind glatt.

Die Blüte ist gelbgrün.

15 Sie steht aufrecht.



Spitz-Ahorn:

Seine Rinde ist dunkelbraun.

Die Blätter sind gezähnt.

Das heißt, die Ränder haben runde Einschnitte

20 zwischen den Spitzen. Die Blüten sehen aus wie die Blüten des Feld-Ahorns.



Zucker-Ahorn:

Diese Ahorn-Art stammt aus den USA und Kanada.

Dort wird daraus Ahornsirup gewonnen.

25 Mittlerweile gibt es den Baum auch bei uns.





Heimische Laubbäume

1 Betrachte die Überschriften. Was verraten sie über den Text?

- Es geht hier um Bäume. Es geht hier um Blumen.

2 Unterstreiche, was du über die Früchte des Ahorns erfährst.

3 Was siehst du jeweils auf dem Bild?

a) Kreuze alle richtigen Aussagen an.

b) Trage ein, von welchem Ahorn das Blatt stammt.



- Die Ränder des Blattes sind glatt.
 Die Räder des Blattes sind glatt.
 Die Ränder des Blattes sind spitz.

Wir sehen das Blatt eines -Ahorns.



- Die Blättspitzen sind rund.
 Die Blättspitzen sind bunt.
 Die Blättspitzen sind spitz.

Wir sehen das Blatt eines -Ahorns.



- Die Ränder des Blattes sind gezähnt.
 Die Ränder des Blattes sind gezählt.
 Das Blatt hat fünf Lappen.

Dies ist das Blatt eines -Ahorns.

4 Die Blüten welcher Arten ähneln sich? Verbinde beide.

Berg-Ahorn

Feld-Ahorn

Zucker-Ahorn

Spitz-Ahorn



Heimische Laubbäume

1 Ahorn

Der Ahorn gehört zur Familie der Seifenbaumgewächse. In Deutschland findet man hauptsächlich den Berg-, Spitz- und Feld-Ahorn. Der Ahorn wird bis zu 30 Meter hoch.

5 Er trägt Früchte mit Flügeln und ist sommergrün.

Berg-Ahorn: Seine Rinde ist braun mit schuppigen Rissen. Seine Blätter bestehen aus drei bis fünf Lappen, die leicht gesägt sind. Die Blüte ist eine hängende, gelbgrüne Rispe.



Feld-Ahorn: Seine Rinde ist graubraun und netzrissig.

10 Seine Blätter bestehen meist aus drei bis fünf Lappen, deren Ränder glatt sind. Die Blüte besteht aus gelbgrünen Rispen. Sie stehen aufrecht.



Spitz-Ahorn: Seine Rinde ist längsrissig und dunkelbraun.

Die Blätter haben fünf bis sieben gezähnte Lappen. Das heißt:

15 Die Blattränder haben zwischen den Spitzen runde Einschnitte. Die Blüten ähneln denen des Feld-Ahorns.



Zucker-Ahorn: Diese Ahorn-Art stammt aus den USA und Kanada. Dort wird daraus der leckere Ahornsirup gewonnen. Mittlerweile gibt es den Baum auch bei uns.



20 Wie fand man heraus, dass man aus Zucker-Ahorn Sirup machen kann? Vor langer Zeit beobachtete ein Indianer ein Eichhörnchen. Dieses kletterte auf einen Ahornbaum, biss ein Loch in die Rinde und begann zu trinken.

Der Indianer schnitt einen Ast ab. Dabei trat eine Flüssigkeit

25 heraus, die süß schmeckte.

Die weißen Siedler übernahmen das Wissen der Indianer und kochten aus dem Saft des Baums einen dunklen, zähflüssigen Sirup.

Pfannkuchen mit Ahornsirup ist ein superleckeres Essen!





Heimische Laubbäume

1 Betrachte die Überschriften. Was verraten sie über den Text?

- In diesem Text geht es um Blumen.
 In diesem Text geht es um Bäume.

2 Unterstreiche im Text, was du über die Früchte des Ahorns erfährst.

3 Von welchem Baum stammt das Blatt? Trage die richtige Baumart ein.







4 Die Blüten welcher Ahorn-Arten ähneln sich?

5 a) Welche Aussagen über den Zucker-Ahorn sind richtig?
Kreuze an.

- Diese Ahorn-Art stammt aus Europa.
 Man findet den Zucker-Ahorn heutzutage auch in Deutschland.
 Ein Eichhörnchen beobachtete einen Indianer, der aus dem Ahorn trank.
 Die Flüssigkeit dieses Baums schmeckt süß.
 Aus dem Baum tritt ein dunkler, zähflüssiger Sirup aus.

b) Wer hat den Ahornsirup zuerst hergestellt?



Heimische Laubbäume

1 **A** Ahorn

Der Ahorn (lateinischer Name: Acer) gehört zur Familie der Seifenbaumgewächse. In Deutschland findet man hauptsächlich den Berg-, Spitz- und Feld-Ahorn. Der Ahorn wird bis zu 30 Meter hoch, trägt Früchte mit markanten Flügelchen und ist sommergrün. Rinde und Blätter unterscheiden sich je nach Art.

Berg-Ahorn: Seine Rinde ist bräunlich mit schuppigen Rissen. Seine Blätter bestehen aus fünf Lappen. Die einzelnen Lappen sind leicht gesägt, das heißt, Blattspitzen und Einschnitte sind spitz wie bei einem Sägeblatt. Die Blüte des Berg-Ahorns ist eine hängende, gelbgrüne Rispe.

Feld-Ahorn: Die Rinde des Feld-Ahorns ist graubraun und netzrissig. Seine Blätter bestehen meist aus fünf Lappen. Die Blattränder sind glattrandig, haben also keine Zacken. Die Blüte besteht aus gelbgrünen Rispen, die aufrecht stehen.

Spitz-Ahorn: Seine Rinde ist längsrissig und eher dunkelbraun. Die Blätter des Spitz-Ahorns haben fünf bis sieben Lappen und sind gezähnt. Das bedeutet, dass die Blattränder zwischen den Spitzen runde Einschnitte haben. Die Blüten ähneln denen des Feld-Ahorns.

20 **Zucker-Ahorn:**

Diese Ahorn-Art stammt aus den USA und Kanada. Dort wird daraus Ahornsirup gewonnen. Mittlerweile gibt es den Baum auch bei uns.

Wie fand man heraus, dass man aus Zucker-Ahorn Sirup machen kann? Vor langer Zeit beobachtete ein Indianer ein Eichhörnchen.

Dieses kletterte auf einen Ahornbaum, biss ein Loch in die Rinde und begann zu trinken. Der Indianer schnitt einen Ast ab. Dabei trat eine Flüssigkeit heraus, die süß schmeckte. Später entdeckten die Indianer, dass es diesen Saft nur kurze Zeit im Jahr gibt.

Die weißen Siedler übernahmen das Wissen der Indianer. Sie bohrten ein Loch in den Baum und steckten einen Zapfhahn hinein. Durch diesen Hahn tropfte die Flüssigkeit entweder in einen Eimer oder in einen Schlauch. Den Saft musste man innerhalb von 24 Stunden mehrfach kochen und filtern. Dadurch wurde aus dem Saft ein dunkler, zähflüssiger Sirup.

35 Pfannkuchen mit Ahornsirup ist ein superleckeres Essen!



Name:

Datum:



Heimische Laubbäume

1 Betrachte die Überschriften. Was verraten sie über den Text?

- 2 a) Unterstreiche im Text, was du über die Früchte des Ahorns erfährst.
b) Unterstreiche in einer anderen Farbe alle Wörter, die du nicht kennst.
c) Unterstreiche in einer dritten Farbe die Informationen über die Ahornsirup-Herstellung.

3 Beschrifte die Bilder stichwortartig. Was siehst du?



4 Die Blüten welcher Ahorn-Arten sehen gleich aus?

5 Wie wurde der Saft des Zucker-Ahorns entdeckt?
Fertige eine Zeichnung mit folgenden Stichpunkten:

Eichhörnchen	Indianer	Ast	süße Flüssigkeit
--------------	----------	-----	------------------

© Mildenerger Verlag · Bestell-Nr. 1200-31

Heimische Laubbäume



Der Ahorn (lateinischer Name: Acer) gehört zur Familie der Seifenbaumgewächse. In Deutschland findet man hauptsächlich den Berg-, Spitz- und Feld-Ahorn. Der Ahorn wird bis zu 30 Meter hoch, trägt Früchte mit markanten Flügeln und ist sommergrün. Rinde und Blätter unterscheiden sich je nach Art.

Berg-Ahorn: Seine Rinde ist bräunlich mit schuppigen Rissen. Seine Blätter bestehen aus fünf Lappen. Die einzelnen Lappen sind leicht gesägt, das heißt, Blattspitzen und Einschnitte sind spitz wie bei einem Sägeblatt. Die Blüte des Berg-Ahorns ist eine hängende, gelbgrüne Rispe.

Feld-Ahorn: Die Rinde des Feld-Ahorns ist graubraun und netzrissig. Seine Blätter bestehen meist aus fünf Lappen. Die Blattränder sind glattrandig, haben also keine Zacken. Die Blüte besteht aus gelbgrünen Rispen, die aufrecht stehen.

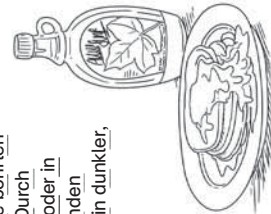
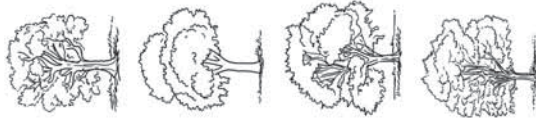
Spitz-Ahorn: Seine Rinde ist längsrissig und eher dunkelbraun. Die Blätter des Spitz-Ahorns haben fünf bis sieben Lappen und sind gezähnt. Das bedeutet, dass die Blattränder zwischen den Spitzen runde Einschnitte haben. Die Blüten ähneln denen des Feld-Ahorns.

Zucker-Ahorn: Diese Ahorn-Art stammt aus den USA und Kanada. Dort wird daraus Ahornsirup gewonnen. Mittlerweile gibt es den Baum auch bei uns.

Vor langer Zeit beobachtete ein Indianer ein Eichhörnchen. Dieses kletterte auf einen Ahornbaum, biss ein Loch in die Rinde und begann zu trinken. Der Indianer schnitt einen Ast ab. Dabei trat eine Flüssigkeit heraus, die süß schmeckte. Später entdeckten die Indianer, dass es diesen Saft nur kurze Zeit im Jahr gibt.

Die weißen Siedler übernahmen das Wissen der Indianer. Sie bohrten ein Loch in den Baum und steckten einen Zapfhahn hinein. Durch diesen Hahn tropfte die Flüssigkeit entweder in einen Eimer oder in einen Schlauch. Den Saft musste man innerhalb von 24 Stunden mehrfach kochen und filtern. Dadurch wurde aus dem Saft ein dunkler, zähflüssiger Sirup.

35 Pfannkuchen mit Ahornsirup ist ein superleckeres Essen!



KV 5C

Text lesen; wichtige Stichwörter markieren

69

Heimische Laubbäume

- 1 Betrachte die Überschriften. Was verraten sie über den Text?
In diesem Text geht es um Ahorn-Arten in Deutschland.
- 2 a) Unterstreiche im Text, was du über die Früchte des Ahorns erfährst.
b) Unterstreiche in einer anderen Farbe alle Wörter, die du nicht kennst.
c) Unterstreiche in einer dritten Farbe die Informationen über die Ahornsirup-Herstellung.
- 3 Beschrifte die Bilder stichwortartig. Was siehst du?



Blatt des Berg-Ahorns

Blüte

Blatt des Feld-Ahorns

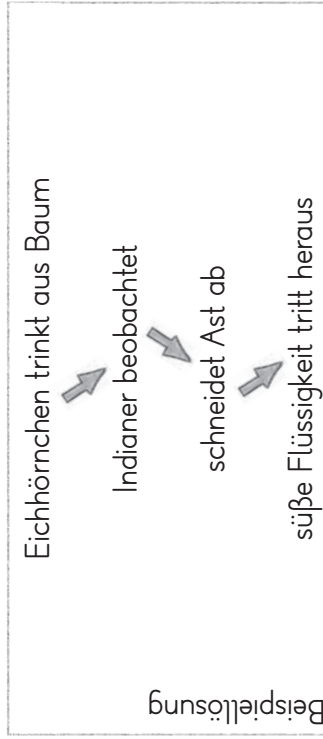
Feld-Ahorns

Die Blüten welcher Ahorn-Arten sehen gleich aus?

Die Blüten des Spitz- und Feld-Ahorns sehen sich ähnlich.

Wie wurde der Saft des Zucker-Ahorns entdeckt? Fertige eine Zeichnung mit folgenden Stichpunkten:

Eichhörnchen	Indianer	Ast	süße Flüssigkeit
--------------	----------	-----	------------------



70

KV 5C